

Titel mit Digitalisaten

Pietas Hallensis universalis. Weltweite Beziehungen der Franckeschen Stiftungen im 18. Jahrhundert. [Ausstellung im Hauptgebäude der Franckeschen ...

2). - S. 25-50

Beziehungen zu mittel- und osteuropäischen Ländern.

Raabe, Paul

Halle (Saale), 1995

Baltikum

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Baltikum

Das dem Russischen Reich vorgelagerte Baltikum umfaßte im 17./18. Jahrhundert Kurland und Livland. Dort lebten damals die Esten, Letten und Litauer mit einer deutschen Oberschicht unter der Herrschaft der Schweden bzw. der Russen. Viele dieser deutschen Balten studierten im Reich, so auch nach 1694 in Halle, zumal die maßgebenden Familien meist lutherisch waren und pietistische Frömmigkeit sehr früh auf den Landsitzen Einzug gehalten hatte.

Francke interessierte sich für die Balten, denn sie hatten in dem aufstrebenden Rußland großen Einfluß, und wenn sie Hauslehrer suchten und sich an Francke wandten, so bedeutete dies immer auch eine Erweiterung des halleschen Einflusses in Osteuropa. In Narva, Riga, Dorpat hatten die Pietisten ihre Mittelsmänner. Die geistliche Betreuung verband sich mit Bücherbeschaffung und Medikamentenversorgung. Die einflußreichsten Familien, mit denen Francke in Verbindung stand, waren die Familien Herbers, Rodde und Gutsleff. Die Söhne, in Halle erzogen, wurden in der Heimat treue Anhänger des Hallischen Pietismus. Sie bemühten sich um pietistische Bücher für die estnische und lettische Bevölkerung. So gab Eberhard Gutsleff ein estnisches Haus- und Kirchenbuch und ein Kirchengesangbuch heraus. Sie wurden in Halle in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts gedruckt.

Im lebhaften Austausch standen die Halenser mit dem Waisenhaus in Alþ in der Nähe von Reval, das ein baltischer Gutsherr und hoher russischer Beamter – Magnus Wilhelm Nieroth – nach dem Vorbild des halleschen Waisenhauses 1717 gegründet hatte. Die jungen Leute, die als Lehrer aus Halle angefordert wurden, waren allerdings enttäuscht von der Organisation, denn es fehlte eine klare Leitung und sollte sie eingesetzt werden, wurde sie

bald wieder entlassen. Trotz aller Querelen hat dieses kurländische Waisenhaus einige Jahrzehnte viele junge Leute auch mit Unterstützung Franckes ausgebildet.

Drucke in estnischer und lettischer Sprache, die in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen überliefert sind, und die zahlreichen Berichte aus Kurland und Livland zeigen, wie lebhaft auch Franckes Anteil am Leben der heimischen, sehr armen Bevölkerung war. Die Quellen zeigen, wie sehr sich Francke zeitlebens für das Fremde interessierte. Das betraf die osteuropäischen Völker genauso wie die indischen Einwohner. Er sammelte und publizierte diese Nachrichten nicht nur aus geistlichem Interesse.

Allerdings betraf das weniger die litauische Sprache. Hier war es der preußische König, der die Zustände in der litauischen Bevölkerung in Ostpreußen „deplorabel“ fand und in mehreren Schreiben Francke und seinen Sohn seit 1718 immer wieder drängte, im Rahmen der Anstalten Studenten in der litauischen Sprache auszubilden, die dann als Pfarrer zur Unterrichtung der litaurischen Bevölkerung eingesetzt werden sollten.

Erst kurz nach August Hermann Franckes Tod entstand im Sommer 1727 in den Stiftungen ein litauischer Freitisch, dessen Teilnehmer die Sprache erlernten. Für dieses Litauische Seminar hatte Gottthilf August Francke endlich zwei tüchtige, in der litauischen Sprache vertraute Lehrer gewonnen: Johann Richter und Friedrich Wilhelm Haack. Sie gingen mit Eifer an die Arbeit und unterrichteten eine Anzahl von Studenten. Ein wissenschaftliches Ergebnis der gemeinsamen Arbeit ist ein litauisch-deutsches Wörterbuch, das Friedrich Wilhelm Haack verfaßte und das 1730 mit einem Vorwort von Gottthilf August Francke in Halle erschien. Ohnehin



Frontispiz des estnischen Haus- und Kirchenbuchs (Nr. 81)

gibt es eine Anzahl litauischer Bücher in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen, die aus dem litauischen Seminar stammen. Das mit Eifer Begonnene hatte keinen Bestand. Schon 1728 verließ Richter Halle und kehrte in seine ostpreußische Heimat zurück. Vier Jahre später rief der König auch Haack zurück, der sich nun der Salzburger annahm, die im Insterburger Kreis angesiedelt wurden. So blieb das Litauische Seminar, über das wir durch mehrere Studien gut unterrichtet sind, eine sehr kurze Episode.

79 Ducatus Livoniae et Curlandiae. Kolorierter Kupferstich der Karte von Livland und Kurland von Johann Baptist Homann. Nürnberg, ca. 1720/30. 49×59 cm. – B.FS: Gr.Slg. S 20.

80 Ansicht von Riga. Kupferstich. Paris, Pierre Aveline (ca. 1700). 22×32 cm. – B.FS: Gr.Slg. S 27.

81 Eesti-Ma Kele Koddõ-ning Kirko-Ramat ...[Halle, Buchhandlung des Waisenhauses] 1721. Ohne Pag. 8°. – B.FS: 5 F 3.

Dieses estnische Haus- und Kirchenbuch, das Eberhard Gutsleff mit Unterstützung August Hermann Franckes herausgab, enthält außer dem Kleinen Katechismus Luthers und der vier Evangelien eine Sammlung von Kirchenliedern in estnischer Sprache. Zwei weitere Bände erschienen bis 1728. – Der doppelseitige Frontispiz mit einer Darstellung Revals und einer erbaulichen Szene wurde nach einer Zeichnung von F. L. Franck gestochen von D. U. Böcklin.

82 Gutsleff, Eberhard: Kurtzgefaßte Anweisung zur Ehstnischen Sprache, in welcher mitgetheilet werden I. Eine Grammatica. II. Ein Vocabularium. III. Proverbia. IV. Aenigmata. V. Colloquia. Zuvörderst Denen, welche das Evangelium Christi der Ehstnischen Nation deutlich und verständlich zu predigen von Gott beruffen werden. Zur Anleitung mit Fleiß zusammen getragen; und nebst einem erwecklichen Sendschreiben Johann Jacob Rambachs ... mit einer Vorrede herausgegeben. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses 1732. XLII, 419 S. 8°. – B.FS: 162 G 23.

Auf dem Titelblatt Eintrag von Heinrich Milde: „Gott sey gelobet, der dieser lieben Nation zu unserer Zeit die Bibel geschenkt. Halle lu jah!“.

83 Tas Jauns Testaments Muhsu Kunga Jesus Kristus/ Jeb Deewa Swehtajs Wahrds. Riga, Gedruckts durch Johann Georg Wilcken 1685. 508 S. 4°. – B.FS: 13 D 2.

Das Neue Testament in lettischer Sprache übersandte der kurländische Theologiestudent Caspar Matthias Rodde der Bibliothek des Waisenhauses mit folgender Widmung: „Novum Testamentum hocce Lettonicum sive curlandicum bibliothecae orphanotrophei hallensis dono offert. Caspar Matthias Rodde Narva Livonus S. Theol. Stud. Petroburgum abiturus. Ao. 1719. d. 29 Juny“.

VOCABULARIUM
LITTHVANICO-
GERMANICVM,
ET
GERMANICO-
LITTHVANICVM,

Darin alle im
Neuen Testament und Psalter
befindliche Wörter nach dem Alpha-
beth enthalten sind;

Nebst
Einem Anhang

einer Kurtzgefaßten
Litthauischen

GRAMMATIC.

Ausgefertiget

von

Friedrich Wilhelm Haack/

S. S. Theol. Culture,

zur Zeit Docente im Litthauischen Seminar zu Halle.

MDCCXXXII.

Druckts Stephanus Urban, Univers. Buchdr. S.

Nr. 85

84 Naujas Testamentas Wieszpaties Musu Jesaus Kristaus, Pirma karta ant Swieto Lietuwiszkoj kalboj. Su didziu dabojimu perguldijtas, o ant Garbės Dievui Traicej' Szwentoj' wienatijam, Lietuvos žmonėms ant iszganitingos naudős. Königsberg, Reusner 1701. [40], 447 S. 4°. – B.FS: 190 G 25.

Das Neue Testament in litauischer Sprache trägt eine Widmung von Johann Richter: „In usum Seminarii Litthuanici consecravit. Joh. Richter“.

85 Haack, Friedrich Wilhelm: Vocabularium Litthuanico-Germanicum, et Germanico-litthuanicum, Darin alle im Neuen Testament und Psalter befindliche Wörter nach dem Alphabeth enthalten sind; Nebst Einem Anhang einer kurtzgefaßten Litthauischen Grammatic. Ausgefertiget von Friederich Wilhelm Haack, S.S. Theol.

Cultore, zur Zeit Docente im Litthauischen Seminario zu Halle. Halle, Druckts Stephanus Orban 1730. 230 S. 8°.

– B.FS: 155 M 4.

Der Anhang ist in Halle für sich überliefert (S. 235–336): B.FS: 155 M 4a.

Den „Vorbericht“ schrieb Gotthilf August Francke, datiert 17. Nov. 1730. Darin heißt es: „Es sind nunmehr drey Jahr/ daß auf Königl. allergnädigsten Befehl ein Seminarium Litthuanicum, darin einige Studiosi Theologiae zu der in einem gewissen Strich von Preussen üblichen Litthauischen Sprache angeführet werden/ alhier errichtet worden ist. Gleich wie man nun von Anfang verschiedene Spuren Göttlicher Providenz erkennen müssen/ dadurch die vielen Schwierigkeiten unterworffene Sache facilitiret worden: so hat man auch den Segen Gottes dabey ferner dermassen verspüret/ daß bereits 10 Personen/so die Litthauische Sprache alhier erlernen/ ins Predigt-Amt in dasiger Gegend/ auf allergnädigsten Königl. Befehl/ gesetzet worden sind/ und sich noch gegenwärtig 13 Studiosi, so allesamt gute Hoffnung geben/ auf mehr gedachte Spra-

che appliciren/ auch einige derselben schon ziemliche Profectus darinnen erlanget haben. ... Da der Mangel eines Vocabularii und einer Grammatic (da die vorhandene sehr rar ist) die Erlernung der Sprache ziemlich schwer gemachet/ hat man für dienlich erachtet/ den Anfängern zum Besten/ ein kleines Vocabel-Buch/ darin die Wörter aus dem Neuen Testament und Psalter/ so sie in Händen haben/ enthalten wären/ vorerst heraus zu geben/ und demselben das nöthigste aus der Grammatic mit anzuhängen; welche Mühe der bisherige Docens in dem Litthauischen Seminario, Hr. Friedrich Wilhelm Haack/ (dessen Treue und Geschicklichkeit/ die er auch in der Information bisher erwiesen/ mit Danck gegen GOTT hier öffentlich zu rühmen ist/) willig übernommen/ und nun durch Gottes Beystand zum Stande gebracht hat. Was hierinnen praestiret sey/ und was solches denen/ die diese Sprache erlernen wollen/ für eine Hülfe geben werde/ wird denen/ so derselben bereits kundig sind/ am besten in die Augen fallen“.